

Klagenfurt, 28.12.2009

Betrifft: Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich;  
Empfehlungsschreiben für die Aufnahme kärntner-slowenischer Haus-, Hof-,  
Flur-, Orts- und Gebietsnamen in das Verzeichnis

Das Ortsnamengut Kärntens ist in Eberhard Kranzmayers Ortsnamenbuch von Kärnten (Verlag des Geschichtsvereins für Kärnten, 1956/1958) vorbildlich erforscht und dokumentiert. Diese Forschungsarbeit wurde von Otto Kronsteiner und vor allem von Heinz Dieter Pohl fortgesetzt und ergänzt. Letzterer verweist in zahlreichen Abhandlungen immer wieder auf die Bedeutung der slowenischen Ortsnamen als unverzichtbares Kulturgut des Landes hin und plädiert folglich für eine angemessene Sichtbarmachung und Pflege dieses Kulturerbes.

Die Erforschung der Hausnamen in Südkärnten hat sich Bertrand Kotnik in hohem Alter sozusagen zur Lebensaufgabe gemacht. Seine Forschungsergebnisse hat der Hermagoras-Verlag in 14 Bänden der Reihe Zgodovina hišnih imen južne Koroške (1992 – 2009), veröffentlicht.

Der Kranzmayerschüler Anton Feing hat neben seiner beruflichen Tätigkeit als Deutsch- und Slowenischlehrer am BG für Slowenen die Gebiets-, Hof- und Flurnamen seiner engeren Heimat, dem Rosental, erforscht und die Ergebnisse seiner akribischen Feldforschung zwischen 1970 und 1982 in den Jahresberichten des BG für Slowenen veröffentlicht.

Zwei Projekte erregten im Jahre 2008 besondere Aufmerksamkeit: eine Karte mit den slowenischen Hof- und Flurnamen des Gemeindegebietes von Sele /Zell, verwirklicht im Rahmen des Projektes „Narava – Nachhaltige, regionale grenzüberschreitende Produktion und Vermarktung bäuerlicher Produkte aus Zell/Sele“ und die Karte mit slowenischen Flur-, Gebiets- und Hofnamen der Gemeinde Kotmara vas/Köttmannsdorf. Dieses einzigartige Kartenwerk entstand auf Initiative des pensionierten Bauunternehmers Josef Pack, der in jahrelanger Sammlertätigkeit (1980 – 2007) und unter Befragung von über 100 Vertrauenspersonen aus allen 23 Dorfschaften der Gemeinde eine Fülle von Daten zusammentrug und kartografisch verarbeitete. Ausschlaggebend ist die dialektale Aufzeichnung aller Namen in einer vom Autor geschaffenen Transkription, die den mundartlichen Besonderheiten des Gebietes gerecht zu werden versucht.

Die Verwirklichung dieses Projekts, für das der örtliche slowenische Kulturverein Gorjanci verantwortlich zeichnete, weckte das Interesse benachbarter Gemeinden. In der Zwischenzeit gibt es bereits eine Reihe von entsprechenden Initiativen, einige davon stehen unmittelbar vor der Verwirklichung.

Selbstverständlich befürwortet und unterstützt der Christliche Kulturverband, soweit möglich, alle diese Projekte, weil wir uns bewusst sind, welche Bedeutung ihnen zukommt. Einerseits ist es für alle Beteiligten eine interessante und lohnende Betätigung innerhalb des jeweiligen Kulturvereines, andererseits ist diese Dokumentierung unseres Kulturerbes angesichts der ethnischen Entwicklung des zweisprachigen Gebietes eine dringliche Aufgabe.

Doch nicht nur der dramatische Rückgang des slowenischsprachigen Anteils an der Südkärntner Bevölkerung ist ein bedenkliches Alarmzeichen, auch das Namengut als wesentliches Erbe des bäuerlichen Elements ist infolge der Veränderung der gesellschaftlichen Struktur in höchster Gefahr.

Daher verdienen die diesbezüglichen Bemühungen alle nur denkbaren Förderungen, damit ein wichtiger Bestandteil der Südkärntner Identität nicht zugrunde geht.

Für den Christlichen Kulturverband:



Dr. Janko Zerzer, Obmann

